



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

58 (27.2.1943) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306994)

19 Uhr, nachmitt... ch, Donnerstag u... r: „Rhythmus der... rverkauf jeweils... im voraus (suder... lich 9.30-11.30 Uhr... O 7, 8... rückt“, zw. F5u/1... Kleinkunstplatt... Mittw., Do. u. Sa... rververk. tägl. 10-11... Fernsprech. 22811

edertafel

2, 32. Vom 16-22... Das Program... m. d. tollen Lach... k.“ u. weitere Ve... onen. Tägl. 13.30... ch, Samstag und... n 15.30 Uhr. Ein... on RM 6.80 bis RM... auf täglich: Kdf... u. Uhrengeschäft... während der Ge... wie von 11-1 und... 1 Stunde vor Be... stellungen an der... Liedertal, K 2, 3... Nr. 287 90.

edertafel

Mannheim. Am... 26. Februar 1943... Nr. 195. Miete F... ndermiete F Nr. 1... rbeits“ oder die... Natur. Komische... n von A. Lortzing... nde gegen 21 Uhr.

edertafel

Musik u. Theater... Wiederholung des... abends: Wilhelm... Sonate D-Dur... sen: Klavierquart... Klavier, 27. Febr.,... mmermusiksal... Karl von Ball... Laugs (Klavier),... berge (Bratsche),... (Cello), Wilhelm... (Viola). - Karten z... r Verwaltung der... 4, 17. Fernpreparat 849.

edertafel

Arbeitsfront NSG... Freude“ - Kreis... Mannheim. Den... 4. März 1943. In... nsaal des Rosen... mphe-Konzert... chester Baden... Generalmusik... Welsbach, Wilm... Serenade Nr. 3... ohen: Symphonie... - Eintritskarten... 2.- sind er... Kdf-Vorver... kenhof, P 4, bei... nern Heckel und... und im Uhren... R 1, 1.

edertafel

mpfehlungen... hause Keller K1.3... Gaststätte... armoniums... n Arnold, G 2, 13... Feinkost. Gute... billige Preise... ber, geg. 1830... n in all. Stadtl... ilos in all. Stadtl... ndustrie liefert... inrich Schneider... nanlagen, Heppes... bergstraße

edertafel

er, deren Eltern... Aussteuerver... die Tochter oder... ausbildungsver... n Sohn erkannt... Lebensversiche... herstellung der... ern Sie Angebot... lt unverbindlich... Lebensversiche... haft „Alle Bet... 1836“. Versiche... 900 Mill. RM... r: Fr. Kraut... of, Heine-Hoff... 437 07; General... Luz, Mannheim... r. 16, Ruf 429 98... egen Bezugsschei... Radio - Geiger... r. Fernruf 522 23... ngetrossen. Alex... hm-Seckenheim... 70 44.

edertafel

die Sammlung... n u. nützlichen... rstrasterer kann... gedruclt werden... einen hier nach... wichtigsten Rat... Gold-Stern-Rat... sterklingsfabrik... rk Solingen.

edertafel

Frontsoldaten!... ste helfen der... haupt bei der... klung der Sen... kleidung wird... lkt! Maltet... sten Postamt!

edertafel

REICHSPOST

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, B 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7 X
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Stafettenfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NÖRDBADEN

Samstag-Ausgabe

15. Jahrgang

Nummer 58

Mannheim, 27. Februar 1943

Wieder 17 Schiffe mit 107800 BRT versenkt

Die dritte U-Boot-Sondermeldung in fünf Tagen / Feindpresse ruft nach einem „Anti-Dönitz“

Unter härtesten Kampfbedingungen

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche U-Boote setzten ihre Schläge gegen den feindlichen Nachschub erfolgreich fort.

Sie verfolgten die Reste des in der Sondermeldung vom 24. Februar genannten großen Geleitzuges, dessen nunmehr sechsstägige Bekämpfung an Kommandant und Besatzungen die härtesten Anforderungen stellte. Sie griffen im Atlantik und im Mittelmeer andere schwergesicherte Geleitzüge an und führten im Seegebiet von Kapstadt harte Einzelkämpfe durch. Bei diesen Operationen versenkten sie wiederum 17 Schiffe mit 107 800 BRT und torpedierten weitere 5 Schiffe, von denen einige ebenfalls als gesunken zu betrachten sind.

Noch während die englische Presse erregt und besorgt die Äußerungen des USA-Marineministers Knox diskutiert, in denen er von der Hoffnung abrückte, daß die U-Boot-Gefahr sich ihrem Ende nähere, sondern sie vielmehr als sehr ernst bezeichnete, erklangen zum dritten Male binnen acht Tagen die Siegesfanfaren im deutschen Rundfunk. Die gegen englisch-amerikanische Geleitzüge eingesetzten U-Boote haben, nachdem sie schon 207 000 BRT aus ihnen herausgeschossen, erneut also 17 Schiffe mit 107 000 BRT vernichtet und dazu mehrere Transporter durch Torpedotreffer beschädigt. Vor allem macht den Engländern die Bemerkung des Herrn Knox Kopfzerbrechen, daß die Deutschen viel mehr U-Boote bauen, als von der englisch-amerikanischen Abwehr versenkt werden könnten.

Die neuen Unterseebooterfolge standen, wie wir erfahren, im Zeichen einer vorübergehenden Wetterbesserung, die sogleich zum ruderweisen Überfall auf das Großgeleit ausgenutzt wurde, das vor einer Woche westlich Irland gefaßt worden war. Dieses Geleit war durch Seestreitkräfte stark gesichert. Es verfügte außerdem über eine Luftsicherung von Landstützpunkten aus. Unter härtestem Einsatz galt es, den großen Schlag zu führen, solange die Wetterbesserung anhält.

Nachdem die Sondermeldung vom 24. Februar die Versenkung von 17 Schiffen dieses Geleites bekanntgegeben hatte, blieben unsere U-Boote weiterhin zäh am Feind, der vergeblich versuchte, sich neuen Angriffen durch Kursänderungen zu entziehen. Die U-Boote ließen nicht locker. Sie hatten nach langer Schlechtwetterperiode endlich wieder einmal unter besseren Wetterbedingungen massierte Ziele vor den Rohren und die Kommandanten waren entschlossen, einen großen Erfolg gegen alle Abwehr durch See- und Luftstreitkräfte

zu erzwingen. Es waren also harte Kampfbedingungen, unter denen nun die Verfolgung fortgesetzt wurde, aber der zähe Einsatz lohnte sich. Sechs Tage und Nächte hat der Kampf gedauert und als Ergebnis blieben aus diesem einen Geleitzug 23 Schiffe mit 123 000 BRT auf der Strecke. Weitere Schiffe wurden torpediert, ohne daß der Erfolg beobachtet werden konnte. Wiederum wurde bewiesen, daß das Geleitzugsystem nicht die Lösung ist, die der Feind zur Ausschaltung der U-Bootbedrohung sucht.

Einliegende Bomber dezimiert

Am Freitag 20 Feindflugzeuge, darunter 17 viermotorige Bomber, vernichtet

Berlin, 26. Februar. (HB-Funk.)

Am Freitag erlitt die feindliche Luftwaffe bei dem Versuch, das Küstengebiet der Deutschen Bucht anzugreifen, eine neue schwere Niederlage. Der feindliche Bomberverband, der in den Vormittagsstunden des Freitag die norddeutsche Küste im Schutze starker Bewölkung in großer Höhe anlag, wurde von unsren Jägern sofort zum Kampf gestellt. Nach bisher vorliegenden Meldungen schossen unsere Jäger 13 feindliche Bomberflugzeuge ab.

Vier weitere Bomberflugzeuge wurden vom Sperrfeuer der Flakartillerie gefaßt und stürzten brennend ab. Damit erlitt den Feind beim abermaligen Versuch, das norddeutsche Küstengebiet bei Tage anzugreifen, eine neue schwere Niederlage. Bei den bisher

festgestellten Abschüssen handelt es sich ausschließlich um viermotorige Bomberflugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt. Ein Teil der ungezielt abgeworfenen Bomben fiel in Wohnbezirke. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste.

Drei weitere britische Flugzeuge wurden im Verlauf des Freitag im Westen und über dem Reichsgebiet zum Absturz gebracht. Darunter befand sich ein britisches Aufklärungsflugzeug, das ein deutscher Jäger nach kurzem Luftkampf in 8000 Meter Höhe abschob. Die Gesamtverluste der feindlichen Luftwaffe im Westen und über dem Reichsgebiet betragen am Freitag nach den bisher vorliegenden Meldungen 20 Flugzeuge, darunter allein 17 viermotorige Bomber modernster Bauart.

USA spielt Chile aus

Buenos Aires, 26. Februar. (Eig. Dienst.)

Die Vereinigten Staaten erhielten, laut Informationen diplomatischer Kreise in Santiago de Chile die Genehmigung der chilenischen Regierung, in der Magalhães-Straße einen Luft- und Seestützpunkt anzulegen. Eine derartige Konzession läßt Argentinien keineswegs gleichgültig, das sich auf den argentinisch-chilenischen Vertrag von 1891 stützt, der die Anlegung von militärischen Werken in der Magalhães-Straße untersagt, sofern sie eine Bedrohung des anderen Landes darstellen könnten. Die Washingtoner Politik scheint sich mit Absicht der chilenischen Regierung hinsichtlich der Anlage dieser militärischen Stützpunkte bedient zu haben, um die Regierung von Buenos Aires der USA-Politik gefügig zu machen. Argentinien hat seinerseits Vorsichtsmaßnahmen getroffen, da starke Truppenabteilungen in das südargentinische Gebiet verlegt wurden. Zugleich wurde eine Anleihe von 450 Millionen Pesos (etwa 260

Mill. RM) aufgenommen, um der argentinischen Regierung die Verstärkung der Luftwaffe zu erlauben, von der Verbände nach Ushuaia in Feuerland verlegt werden.

Lindlithgow schließt sich ein

Rom, 26. Februar. (Eig. Dienst)

Die Furcht vor Attentaten, die wiederholt in Drohbriefen angekündigt wurden, veranlaßte den britischen Vizekönig zur Vorsicht. Seit mehreren Tagen verzichtet Lord Lindlithgow darauf, sich in Delhi vor der Öffentlichkeit zu zeigen. Zutritt zum Vizekönig erhält nur, wer sein persönliches Vertrauen besitzt. Auch diese Personen werden in den meisten Fällen vor der Audienz auf Waffen untersucht. Das bisher völlige Fehlschlagen der Petitionen der indischen Parteien und Religionsvereinigungen für die Befreiung Gandhis hat nunmehr dazu geführt, daß die in London weilende Delegation des allindischen Kongreßausschusses den Botschafter der USA in London, Winant, um Vermittlung ersucht hat.

Stalin macht polnischen Emigranten Sorge

Vor einem sowjetischen Diplomatenrevirement als Protest gegen die angelsächsische Kriegsführung?

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 26. Februar. Stalins Absicht, den europäischen Kontinent den Sowjets zu unterwerfen und das anglo-amerikanische Unvermögen, irgendwas dagegen zu tun, ist an dem Streit, der zwischen dem Krcml und der polnischen Emigrantenregierung in London entbrannt ist, in politisch geradezu grotesker Form deutlich geworden.

Noten und Erklärungen werden zwischen Moskau und dem polnischen Emigrantenrat in einer Verve gewechselt, die auch den letzten Schein der bisherigen höflichen Verdeckung der Feindschaft zwischen diesen beiden angeblich zusammenarbeitenden Gruppen wegreißt. Die Erfolge der Sowjets im Osten während der Winteroffensive haben Stalin veranlaßt, alle Rücksichten fallen zu lassen. Am Freitag wird durch einen englischen Pressenausgang ein vor kurzer Zeit in der „Prawda“ veröffentlichter Aufsatz bekannt, in dem die polnischen Emigranten in London heftig angegriffen werden. Die Londoner Zeitschrift „New Statesman“ fügt hinzu, daß diesem Artikel große Bedeutung für das sowjetisch-englische Verhältnis zukomme, da die „Prawda“-Ansichten den Auffassungen maßgeblicher Sowjetkreise entsprechen. Die polnischen Emigranten werden in der Moskauer Zeitung angeklagt, alles zu tun, um einen schnellen Sowjetsieg im Osten zu hintertreiben, weil sie glaubten, dadurch größere Sicherheit für Polen zu erhalten. Aber die britische Regierung habe es klargemacht, daß sie nicht die Absicht habe, Polens Ostgrenze zu garantieren. Es handle sich daher nicht um einen sowjetisch-englischen Streit. Die „Prawda“ wird überdeutlich, wenn sie am Schluß erklärt, die Sowjetregierung werde die stärkste Macht in Europa sein: „Die sowjetische Interessensphäre in England ist unaußweichlich und kein vernünftiger Pole kann annehmen, daß Großbritannien einen Finger rühren wird, um einen polnischen Peyrouton hinzuzusetzen.“ Die „Prawda“ hat hiermit nicht nur den polnischen Emigranten gesagt, daß Stalin, falls

unsere Wehrmacht ihn daran nicht hindert, über das Gebiet des ehemaligen Polens bereits auf seine Weise verfügt hat, ohne auf polnische Emigranten Rücksicht zu nehmen. In gleicher Linie liegt ja die heftige Erklärung, die Stalin dem serbischen Emigrantenkreis in London zukommen ließ, wonach die Banden des serbischen Generals Mihailovic den bolschewistischen Banden in den Bergen Serbiens und Bosniens ja nicht zu nahe zu treten hätten. Stalin zeigt damit, daß er sich heute schon als Herr auch über innerpolitische Angelegenheiten der Serben ansieht. Die serbischen Emigranten können dagegen ebenso wenig tun wie die Polen. Die polnische Emigrantenregierung in London hat vor einigen Tagen an die Sowjetregierung eine Protestnote gegen die sowjetischen Herrschaftsansprüche auf Ostpolen gerichtet. Das ist für Moskau ein Stück Papier. Am Freitag müssen die polnischen Emigranten mutmaßlich auf englische Einwirkung hin schon eine Art Entschuldigungserklärung abgeben. Die Emigrantenregierung bezeichnet nämlich alle Gerüchte als erlogen, die Polen einer unfreundlichen Haltung gegen die Sowjets beschuldigen. Die polnischen Emigranten dächten auch gar nicht daran, die Grenzen Polens bis an den Dnjepr und ans Schwarze Meer zu verlegen. Polen sei immer bereit gewesen, mit der Sowjet-Union gute Freundschaft zu halten. Es wird dann weinerlich an die Engländer und Amerikaner appelliert, den polnischen Anspruch auf die Vorkriegsgrenze zu unterstützen, sonst müsse der Glaube an die Gerechtigkeit der Anglo-Amerikaner zusammenbrechen.

Für die Engländer ist das höchst peinlich. Männer wie Churchill und Chamberlain erklärten am 3. September 1939, daß die Engländer in den Krieg ziehen müßten, um die Unversehrtheit Polens zu verteidigen. Nun bezeichnet es der sowjetische Bundesgenosse als eine Selbstverständlichkeit, daß dieses Polen zur Sowjet-Union kommt. Die linksstehenden Zeitungen in England warnen davor, daß die Briten wegen der polnischen Emigranten den Zorn Stalins herausfordern. Dasselbe gilt auch hinsichtlich der Finnen, wo der „Daily Herald“ am Freitag erklärt, daß es glücklicherweise weder in England noch in den USA eine einzige verantwortliche Person gäbe, die sich der finnischen Wünsche anzunehmen bereit sei, weil eine Ablehnung in Moskau einen erstklassigen Streit hervorrufen könne. Stalin läßt die von ihm bei der Besetzung Ostpolens nach Sibirie verschiepten Polen gegenwärtig für die Rote Armee zwangsrekrutieren. Es handelt sich dabei nach Informationen aus Ankara um rund 100 000 wehrfähige Polen. Darauf geht die bekannte polnisch-sowjetische Diskussion über das Schicksal der nach der Sowjet-Union verschleppten Polen zurück.

Bezugspreis frei Haus
2.- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Rivalität in Nahost

Berlin, 26. Februar.

Vor wenigen Tagen trat im Iran die Regierung mit Ghavam Sultaneh zurück. Der Anlaß, über den der Premierminister stürzte, war so geringfügig, daß er fast um seiner Belanglosigkeit willen verdient, festgehalten zu werden. Ghavam hatte im Parlament den Antrag gestellt, die Artikel 1 und 2 eines Gesetzes aus dem Jahre 1927 aufzuheben, auf Grund deren es den iranischen Abgeordneten verboten ist, Staatsbeamtenstellungen zu bekleiden und umgekehrt den hohen Staatsbeamten des Iran, einen Sitz im Parlament einzunehmen. Die Begründung, die der Kabinettschef seinem Ersuchen mitgab, klang durchaus plausibel: Er vertrat den Standpunkt, daß das in den Anfängen seiner modernen Entwicklung stehende Land zu wenig fähige Köpfe besitze, um sich den Luxus zu leisten, qualifizierte Parlamentarier an der Übernahme von Positionen zu hindern, in denen sie nicht nur kraft ihrer erwiesenen Intelligenz, sondern auch auf Grund ihrer in der parlamentarischen Arbeit erworbenen fachlichen Kenntnisse ersprießliche Arbeit tun könnten. Dennoch wurde die Vorlage abgelehnt - abgelehnt von eben den Abgeordneten, zu deren Gunsten das Gesetz ergehen sollte.

Man würde vor einem Rätsel stehen, wäre man nicht in der Lage, die Hintergründe dieses mehr als sonderbaren Verhaltens der Parlamentarier zu durchschauen. Natürlich handelten sie nicht aus eigener Initiative. Wo auf der Welt würde sich ein Abgeordneter finden, der es ablehnte, das Geschenk eines Zuwachses an Einfluß und Einnahmen rundweg abzulehnen? Auch die Iranier dürften von dieser Regel kaum eine Ausnahme machen. Gerade weil ihr Verhalten so aller Vernunft und allem Herkommen zu widersprechen scheint, ist es leicht, die Folgerung zu ziehen, daß nicht sie es waren, die den für die Regierung so verhängnisvollen Entschluß faßten. Daß Ghavam stürzte, hat nicht das mindeste mit seinem Antrag, noch unmittelbar mit dem iranischen Parlament zu tun; er mußte abtreten, weil er einer der Mächte, die den Iran kontrollieren, nicht mehr genehm war.

Diese Macht ist jedenfalls nicht England. Weder Großbritannien noch die Vereinigten Staaten waren mit dem Premierminister, der sich während seiner ganzen Amtszeit als das gefügige Geschöpf der anglo-amerikanischen „Freunde“ erwiesen hatte, unzufrieden gewesen. Dagegen war Ghavam Sultaneh den Sowjets ein Dorn im Auge. Er war ihnen „zu bürgerlich“ und wurde darum nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen den drei Besatzungsmächten kurzerhand ausgetrieben.

Man würde den Bolschewisten zu viel Ehre antun, wenn man ihnen selbst diese Begründung glauben wolle. Ob ein Politiker sich bürgerlich oder nicht bürgerlich gibt, ist in den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens höchstens eine Frage der politischen Etikettierung. Gibt es doch weder eine echte industrielle Arbeiterschaft noch eine so gewaltige Reichtumshäufung in den Händen des städtischen Handels, daß daraus soziale Spannungen der Art entstehen könnten, wie sie die Bolschewisten brauchen, um mit ihrer Parole Widerhall zu finden. Die Sowjets erzwingen den Rücktritt der bisherigen iranischen Regierung und die Einsetzung Ali Suheylis, der vom September 1941 bis zum März 1942 unter dem Judentum Mohammed Ali Forughl das Außenministerium betreut hatte, um mit Hilfe dieser notorisch charakterlosen Kreatur ihrer Wahl den Prestige-Zuwachs, den sie der Winterschlacht im Osten verdanken, auf breiterer Basis auszunutzen zu können.

Der Vorfall fügt sich organisch der seit einiger Zeit verfolgten Moskauer Politik ein, im Nahen Osten festen Fuß zu fassen. Bekanntlich hat Stalin in den letzten Wochen eine Reihe mehr oder minder diplomatischer Delegationen nach fast allen Gebieten des Vorderen Ostens entsandt, die ihrerseits dem sowjetischen Botschafter in Ankara, Vinogradov, unterstellt zu sein scheinen. Nicht überall stößt der Bolschewismus auf eine ähnlich ablehnende Haltung wie beispielsweise in Ägypten, d. h. nicht überall hat er es mit Politikern zu tun, die genügend moralischen Rückhalt besitzen, der Versuchung des rollenden Rubels zu widerstehen. Gleichwohl bleibt abzuwarten, ob die „diplomatische“ Versuche der Bolschewisten die militärische Glückssträhne, die sie der Gunst der Witterung verdanken, überdauern werden. Was die Anglo-Amerikaner tun können, der Einflußnahme der Sowjets auf die Geschehe des Nahen Ostens entgegenzuwirken, werden sie jedenfalls nicht ungenut lassen, wenngleich auch sie alles andere als untereinander einig sind.

Am undurchsichtigsten könnte dem oberflächlichen Beobachter die Rolle der Vereinigten Staaten in diesem Wirrsal einander widerarbeitender Kräfte und Tendenzen erscheinen. In der Tat hat Washington keine so lebenswichtigen Interessen im Nahen Osten wahrzunehmen, wie etwa England, das hier die Land- und Luftbrücke zwischen dem östlichen Mittelmeer und Indien verteidigt. Trotzdem ist festzustellen, daß sich die USA auf lange Sicht in der alten Einflußsphäre der Briten einzurichten gedenken. Sie haben die Reorganisation des iranischen Heeres übernommen. Sie waren es, die die seit langem latenten britisch-sowjetischen Spannungen nutzten, um die Sorge für, d. h. die Aufsicht über das Verkehrswesen, die Polizei, die Lebensmittelversorgung, die Landwirtschaft, das Finanz- und Währungswesen im Iran an sich

Unser Flak-Wehrmänner wurden vereidigt

Auf dem Sportplatz eines unserer Werke waren kürzlich die Arbeitskameraden von drei Mannheimer Industriebetrieben angetreten, die sich freiwillig als Flak-Wehrmänner für den Schutz der Heimat einsetzen werden.

Der Redner lenkte das Gedenken zur Front, an der der deutsche Soldat in unerschütterlichem Kampfeswillen jederzeit bereit ist, sein Leben für den Schutz der Heimat zu opfern.

Ein Flakoffizier sprach die Eidestafel vor, die von den Flakmännern feierlich wiederholt wurde. Erneut wandte sich der Kommandeur der Flak an die Vereidigten und wies sie auf die Kameradschaft als eine der hervorstechendsten Soldateneigenschaften hin.

Errichtung eines Verkehrsamts

Unter Vorsitz von Oberbürgermeister Renninger traten die Ratsherren zu einer Beratung zusammen. Bei dieser Gelegenheit machte der Oberbürgermeister eingehende Ausführungen über den Stand der Bunkerbauten, sowie über die zur Sicherung einer unabhängigen Löschwasser-

Ab 1. April wird die Stadt, entsprechend dem Aufbau der Fremdenverkehrsorganisation gemäß dem Reichsgesetz über den deutschen Fremdenverkehr, ein Städtisches Verkehrsamt errichten, das künftig die Aufgaben, die der Stadt Mannheim als Fremdenverkehrsgemeinde obliegen, durchführen wird.

Festvorstellung im Nationaltheater. Sonntag, 7. März, findet im Mannheimer Nationaltheater eine Festvorstellung der „Meistersinger von Nürnberg“ statt, die zur Zehnjahresfeier des Tages der Machtübernahme im Gau Baden von der Kreisleitung der NSDAP übernommen wird.

Lesezimmer vom NS-Bund Deutscher Technik. Der NS-Bund Deutscher Technik hat im „Haus der Technik“ in Mannheim, N 7, 7, ein Lesezimmer eingerichtet, wo allen Mitgliedern eine große Anzahl Fach- und andere Zeitschriften kostenlos zur Einsicht zur Verfügung stehen.

Neueintragung in die Kundenlisten der Schuhmachereien. Die ab 1. März angekündigte Neueintragung in die Kundenlisten der Schuhmachereien muß aus technischen Gründen verschoben werden; neuer Termin wird an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

Soldatengröße an das „HB“ sandten die Soldaten Franz Vogel, Friedrich Obi und Helmut Hockenberger. Aus dem RAD grüßen die Arbeitsmänner Karl Weber, Helmut Puchlinski, Arthur Schmitt und W. Ernst.

Verdunklungszeit: von 19.00—6.50 Uhr

Aus den Vororten

Aus Seckenheim. Früher als in anderen Jahren begannen unsere Landwirte mit der Frühjahrsbestellung der Felder. Die Aussaat des Sommergetreides - vor allem der Gerste - wurde in Angriff genommen, während andererseits die Verrechnung und Ablieferung des Nachtbaaks der letzten Ernte durchgeführt wurde.

Die Verantwortung des Betriebsführers im Arbeitseinsatz

Regierungsdirektor Nickles ruft die Mannheimer Unternehmer auf

Daß die Mobilisierung der einsetzlichen Kräfte des deutschen Volkes nur dann den notwendigen Erfolg zeitigen kann, wenn sie innerhalb der Betriebe den richtigen Platz erhalten, wenn also gleichzeitig die für den Wehrdienst geeigneten Männer für die Front freigestellt werden, die unmittelbare Rüstungswirtschaft ihren Bedarf an Arbeitskräften decken kann und eine Leistungssteigerung erzielt wird, ist von Anfang an mit aller Deutlichkeit betont worden.

Handelskammerpräsident Goebels betonte in seinen einleitenden Worten, daß der Übergang zum totalen Krieg für die Wirtschaft eine Umschichtung bedeutet und verlangt, die auch vor drakonischen Maßnahmen nicht zurückschrecken darf noch kann. Die bisherigen Maßnahmen haben erwiesen, daß keine Entscheidung unüberlegt oder überstürzt getroffen wird, und gleichzeitig, daß eine solche Umstellung möglich ist.

Regierungsdirektor Nickles stellte seine Ausführungen unter den Gesichtspunkt, der für das ganze Volk bestimmend ist: möglichst viel kampffähige Männer für die Front freizumachen und zugleich die Ausrüstung der Wehrmacht auf die höchste zu steigern. Auf den Einsatz ausländischer Hilfskräfte allein können wir uns nicht verlassen, wir müssen jeden heranziehen, der arbeitsfähig ist, müssen ihn an den Platz stellen, an dem er das Beste leistet, und gegebenenfalls durch Umschichtungen innerhalb der Betriebe dieses Ziel durch zweckmäßigsten Einsatz erreichen.

Ist doch erfreulich. Man wird sich darüber im klaren sein, daß durch diese zusätzlichen Kräfte allein noch keine Leistungssteigerung erzielt wird, sondern daß alles darauf ankommt, wie der einzelne Betrieb durch Umschichtungen seine Gefolgschaft zu vollem Einsatz bringt. Es ist bemerkenswert, daß gerade die Betriebe, die nicht kriegswichtig sind, und die daher in der Vergangenheit aus keinerlei Schutz oder Förderung durch Behörden und Dienststellen gefunden haben, ihre Aufgaben dennoch lösten, zum Teil durch Ausnutzung der letzten ihnen noch verbliebenen Arbeitskräfte und durch rückwärtsgerichtete Rationalisierung. Auch die Betriebe, denen dank ihres Erzeugungsprogramms jene Förderungen zuteil wurden, müssen zu den gleichen Leistungssteigerungen kommen, wie jene, die die Not dazu zwang.

Auf jeden Fall dürfte der temperamentvolle Appell an die Betriebsführer, die den großen Saal der „Harmonie“ bis auf den letzten Platz füllten, auch bei den Führern der Wirtschaft volle Klarheit über die Aufgaben und die Verantwortung, die sich für die Betriebsleitung aus dem Arbeitseinsatz ergeben, gebracht haben.

Wer die Jugend hat, besitzt die Gegenwart

Obergebietsführer Friedhelm Kemper sprach bei einem Jugendappell

Ein Erlebnis für die werktätige Jugend eines Mannheimer Großbetriebes: Obergebietsführer Friedhelm Kemper war gekommen, um seinen Kameraden die innere Ausrichtung zu geben. Der Obergebietsführer redete eine kernige, mannhaft und offene Sprache. Wer die Jugend hat, so führte er aus, hat nicht nur die Zukunft, sondern auch die Gegenwart. Jugendliche stehen an den Arbeitsplätzen der Kameraden, die an der Front stehen, Jugendliche tragen ein hohes Maß der Verantwortung, ein großer Teil dringlicher Aufgaben muß gerade von ihnen erfüllt werden.

Die Mobilisierung aller Kräfte, der Total-einsatz bringt gerade der Jugend besondere Aufgaben. Jetzt zeigt es sich, ob sie würdig ist, den Namen des Führers zu tragen. Und der Führer, der größte Arbeiter, der glühendste Idealist, der Verkörperer aller Deutschtums, muß Vorbild bleiben für jeden Jungen und jedes Mädchen.

„Ersatzstoffe“ heute nicht mehr wegzudenken

Heinrich Gesell über deutsche Roh- und Werkstoffe

Im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes sprach Dipl.-Ing. Gesell, Berlin, im „Casino“ über die deutschen Roh- und Werkstoffe und ihren Siegeszug in den letzten Jahren. Deutschland ist - abgesehen von der Kohle - arm an Rohstoffen, ein Umstand, der vielen unserer Erfinder, Ingenieure, Wissenschaftler und Chemikern keine Ruhe ließ und sie anspornte, an Stelle der Erzeugnisse der Natur vollwertige Ersatzstoffe zu schaffen. Darüber ist anfänglich viel gelächelt und gespöttelt worden. Skepsis machte sich damals breit. Wer würde es aber heute wagen, Wert und Bedeutung der deutschen Werkstoffe zu bezweifeln? Wir wissen, wie unentbehrlich alle diese Stoffe, besonders in unserer Kriegsindustrie geworden sind, mag es sich um Benzin, Kunstgummi, Kunstharz oder Zellwolle usw. handeln. Viele dieser „Ersatzstoffe“ sind besser als das, was uns die Natur zu schenken hat.

Interessante Einblicke in diese Wunderwelt der Technik, die für viele ja ein Buch mit sieben Siegeln ist und bleibt, bekam Was für ein zauberhaftes Ding ist doch allein so eine Spinnwebdüse, wie unwahrscheinlich erscheint es, daß mit dem Spritzverfahren Gegenstände verschiedenster und kompliziertester Art in einem Arbeitsgang gefertigt werden.

Deutschland ist auf dem rechten Weg, sich selbst zu helfen. Wir können überzeugt sein, daß die Führung das Menschenmögliche tun wird, den einmal gewonnenen Vorsprung immer mehr auszuweiten.

Karlsruhe. Am 24. Februar ist der am 25. 12. 1905 in Waldshut geborene Josef Blichle hingerichtet worden. Er hat als Postschaffner im Laufe des Jahres 1940 über 120 Feldpostpäckchen beraubt. Des weiteren wurde der am 12. 12. 95 in Reichenbach, Baden, geborene Stefan Zapf hingerichtet, den das Sondergericht Mannheim als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Er beraubte als Postbeamter mindestens 300 Postsendungen, darunter viele Feldpostpäckchen.

SPORT IN KÜRZE

Wer gegen wen?

Fußball: 1. FC Pforzheim - SV Waldhof (Meisterschaftsspiel); VfR Mannheim - RSC Straßburg (Freundschaftsspiel); SpVgg Sandhofen - Alem. Ivesheim; 07 Mannheim - SC Käfertal; 09 Weinheim - Germ. Friedrichsfeld; FV Wiesental - TSG Plankstadt; FV Ostersheim - Kurpfalz Neckarau; 98 Schwetzingen - BSG Hommelwerke; BSG Daimler-Benz - BSG Bopp & Reuther (Meisterschaftsspiel). - Eiskunstlauf: Volkstag mit Eiskunstlauf, Eisreigen und Eishockey im Eisstadion Mannheim. (Beginn 18.30 Uhr).

Um die Gebietameisterschaft im Hallenhandball. WK. Zu dem am Sonntag im Rosengarten stattfindenden Gebietsmeisterschaften im Hallenhandball senden HJ und BDM je acht Mannschaften, die aus zwölf Bannern kommen.

Es sind folgende Banne in Mannheim vertreten: Konstanz, Freiburg, Straßburg, Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal, Heidelberg und Mannheim. Mannheims Vertretung steht unter der Betreuung von Paul Engelter, Waldhof. Beim BDM sind am Start: Waldshut, Lörrach, Donaueschingen, Offenburg, Pforzheim, Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim. Die Spiele werden im Ko-System ausgetragen und begin-

(WIRTSCHAFT)

Steinzeug Friedrichsfeld

Die Urteilsbegründung im Prozeß der Aktionärgruppe Hahn

In dem Prozeß der Aktionärgruppe Lorenz Hahn gegen die Deutsche Steinzeug AG. Mannheim-Friedrichsfeld vor der Kammer für Handelssachen beim Landgericht Mannheim wurde dem Klageantrag 1, der die Nichtigkeitserklärung des Jahresabschlusses, sowie der Beschlüsse der HV über die Gewinnverteilung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates fordert, stattgegeben. In den Entscheidungsgründen weist das Gericht darauf hin, daß die Prüfungspflicht gemäß Verordnung vom 4. September 1939 zwar aufgehoben ist, daß aber nach der gleichen Verordnung die HV einen Prüfer bestellen kann, für den dann die gleichen rechtlichen Verhältnisse maßgebend sind, wie für den nach dem Aktiengesetz bestellten Prüfer. Nach § 139 des Aktiengesetzes muß ein schriftlicher Bericht erstattet und dem Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegt werden. Der Jahresabschluss ist nichtig, wenn die Bilanzfeststellung erfolgt, ohne daß Vorstand und Aufsichtsrat in den Besitz des schriftlichen Berichts gelangt sind. Schwierigkeiten, die der Prüfung und der Fertigung des Berichts entgegenstehen, entbinden nicht von der Einhaltung der im öffentlichen Interesse gegebenen gesetzlichen Vorschriften; im übrigen können die gesetzlichen und satzungsmäßigen Fristen für die Feststellung des Jahresabschlusses auf Antrag durch das Registergericht verlängert werden. Die Nichtigkeit des Jahresabschlusses zieht die Nichtigkeit des HV-Beschlusses über die Gewinnverteilung nach sich, da er ja auf diesem beruht. Die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates steht in so engem Zusammenhang mit der Feststellung des Jahresabschlusses und mit der Gewinnverteilung, daß auch die Entlastung als nichtig angesehen werden muß.

Das zweite Klagebegehren über Auskunftserteilung, bei der es sich um das Geschäftsergebnis der Gesellschaft vor Abrechnung mit der Interessengemeinschaft, um Konzernforderungen, sowie um die Höhe der Körperschaftsteuer handelte, wurde abgewiesen, da den Klägern die Klagebefugnis fehle. Zur Erhebung der Klage auf Auskunftserteilung ist nur befugt, wer in der HV eine Frage gestellt hat, deren Beantwortung ihm verweigert worden ist. Die Kläger haben aber die hier behandelten Fragen nicht gestellt, sondern ein Dritter, der laut Teilnehmerverzeichnis nur eigene Aktien vertrat.

Verein zur Wahrung der Main- und Donau-Schiffahrtsinteressen. Schon vor längerer Zeit hat die Leitung des Vereins Anschlag an die Südosteuropa-Gesellschaft in Wien gesucht. Um die Zusammenarbeit zwischen dem Verein und der Südosteuropa-Gesellschaft noch enger zu gestalten, wurde die Geschäftsstelle des Vereins nach Wien verlegt. Gleichzeitig wurde der Geschäftsführer (Regierungsbaureisender Ungerer) als Referent für Verkehrspolitik in die Südosteuropa-Gesellschaft berufen. Der Sitz des Vereins verbleibt in Nürberg. Die Verkehrsleitung bleibt in den Händen von Oberbürgermeister Liebel.

Einzelhändler - nicht „Händler“. In der Arbeitsbücherei sind selbständige Einzelhandelskaufleute oft als „Händler“ bezeichnet. Der Generalvollmachtigte für den Arbeitseinsatz hat in einem Erlaß vom 11. Dezember 1942 zugelassen, daß diese Berufsangabe auf Antrag in Einzelhändler, Großhändler usw. abgeändert werden kann. Die Bezeichnung Händler sei nicht geeignet, die Berufstätigkeit eines selbständigen Kaufmanns ausreichend zu kennzeichnen. Die allgemeine Bezeichnung „Kaufmann“ sei ebenfalls nicht bestimmt genug, weil sie im Sinne des Handelsgesetzbuches auf nicht selbständig berufstätige Angehörige des Handelsgewerbes zutrifft.

Klosterbrennerei, Erste badische Wein- und Edelbranntweinbrennerei AG Emmendingen. Der Rohüberschuß ging im Geschäftsjahr 1941/42 auf 0,61 (0,88) Mill. RM zurück; als Reingewinn werden 76 909 (93 782) RM ausgewiesen oder einschl. Vortrag 129 132 (130 133) RM. In der Bilanz betragen Anlagevermögen 0,46 (0,48), Vorräte 1,39 (1,73) Mill. RM. Das Aktienkapital ist auf 1,2 (1,0) Mill. RM aufgestockt, Rückstellungen sind auf 0,15 (0,47) Mill. RM zurückgegangen; Warenaufwendungen wurden auf 0,10 (0,34) Mill. RM verringert, dagegen Bankschulden auf 0,33 (0) Mill. RM erhöht.

Elka, Elbäisches Kaufhaus AG, Straßburg. Für 1941 wird ein Rohertrag von 3,22 Mill. RM. und ein Reingewinn von 94 126 RM. ausgewiesen. Das bisher 5 Mill. Fr. (= 250 000 RM.) betragende Aktienkapital wurde auf 2 Mill. RM. umgestellt. Im Zusammenhang damit erhöhte sich die Anlagenbewertung auf 1,21 (0,47) Mill. RM. und ermäßigten sich die Rücklagen auf 0,19 (1,07) Mill. RM. In der Bilanz betragen ferner Umlaufvermögen 4,50 Mill. RM., darunter Vorräte 4,10 Mill. RM., und auf der anderen Seite Verbindlichkeiten 2,83 Mill. RM.

Rundenkämpfe der Turner

Die im Kreis Mannheim in drei Gruppen festgesetzten Mannschafts-Einzelkämpfe finden am kommenden Sonntag, 14.30 Uhr, in der Halle des TV Mannheim 1846 mit der dritten gemeinsamen Runde ihren Abschluß. Der Zweck, nichts unversucht zu lassen, um den Betrieb, wo immer noch möglich, in Schwung zu halten, wurde erreicht. 22 Mannschaften und 60 Einzelwettkämpfer treten an. Bei Männern und Frauen hält TV Mannheim 1846 die Spitze mit beachtlichem Vorsprung.

Badische Meisterschaften im Eiskunstlauf in Mannheim

E. P. Als Auftakt zu dem im Eisstadion für Sonntagsnachmittag 18.30 Uhr vorgesehenen Volkstag kommen heute nachmittag sowie am Sonntagvormittag die Badischen Meisterschaften im Eiskunstlauf zum Austrag. Unter den Bewerbern aus Konstanz, Freiburg und Mannheim geht Mannheim zweifellos mit den besten Aussichten an den Start. Die Badischen Meister werden sich dann im Volkstagsprogramm in ihrer Kür zeigen und in Verbindung mit dem geplanten Eishockeytreffen für eine abwechslungsreiche Veranstaltung sorgen.

19. Fortsetzung. Er kann den ...

Die Fährte ist ...

Die Angelegenheit ...

Nach einer kurzen ...

An einem Morgen ...

Die Vermählung ...

Wir haben uns ...

Familien

Die Geburt ihrer ...

Bei den schwedischen ...

Verteidigung: Montag, 14 Uhr, Käfertal.

Gruppe Lorenz... AG. Mannheimer... Beschlüsse der... Entlastung...

Einmal kommt die Stunde

ROMAN VON ANNA ELISABETH WEIRAUCH... Nachdruck verboten... Fortsetzung... Er kann den fragenden Herren genaue Auskunft geben...

versteht sich mit einem geheimnisvollen Nimbus zu umgeben... Seine wortreichen Begleiter erzählen die merkwürdige Geschichte eines sagenhaften heiligen Mannes...

heißt werden alle Vorbereitungen getroffen. Der Hadji streut Reiskörner und sprengt Wasser, andäus Gebete murrend... An einem Rotenstiel wird der Angelhaken mit einem Huhn als Köder befestigt...

ken auf die Zukunft konzentrieren. Der größte Zauberer kann uns höchstens den Beweis von van Kempens Tod verschaffen - sofern das noch nötig wäre... Aber ihn nicht ins Leben zurückrufen...

Familienanzeigen

Die Geburt ihrer Tochter Christina Annelies zeigen hoch erfreut an Hildegard Obermayer, geb. Frieblitz...

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Mann, unser treuerster Vater, Schwiegervater und Großvater...

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Mann, unser treuerster Vater, Schwiegervater und Großvater...

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Mann, unser treuerster Vater, Schwiegervater und Großvater...

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Mann, unser treuerster Vater, Schwiegervater und Großvater...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters...

Vermietungen

Trockene Parterre-Lage (ca. 60 qm) in Bahnhofnähe zu vermieten...

Mietgesuche

Wir suchen für einen untechn. Angestellten (Kriegsverschi.) 2 Zimmer, Küche, evtl. Bad...

Wohnungstausch

Tausch gr. 3-Zimmerwohn. geg. kl. o. 2-Zimmerwohn. m. Mansarde...

Kraftfahrzeuge

Tempo-Wagen! Verkauf S4 23-24 A Blauth, Sammel-Nr. 243 00...

